



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 18. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

November 2020
Nr. 215

Die Maske

Eine kulturgeschichtliche Reflexion aus
aktuellem Anlass.

Zürcher Tagebuch

Die Welt ist dominiert von einem zuneh-
menden Tempo der Veränderungen.

«Metamorphosen»

Die göttliche Schauspieltruppe sitzt in
gelben Gewändern auf Plastikstühlen.

Drama der modernen Existenz

Heimweh nach einem Zuhause, für das
man eine Bedienungsanleitung braucht.

Farbig, minimal, experimentell

Bei Schiess ist das Spiel mit den Lichtver-
hältnissen ein entscheidendes Element.

Pornografie im Museum

Die Polizei als Drohkulisse für die Begrenzung
von künstlerischer und Meinungsfreiheit.



Andreas Amrhein: Neo-Pop als malerische Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit

Von Sebastian C. Strenger

Seit etwa dreissig Jahren malt sich der Wahl-Berliner Andreas Amrhein an den aktuellen Themen unserer Zeit ab. Was im Studium zunächst informell begann, setzte sich nach dem Abschluss in der Meisterklasse von Walther Stöhrer an der Akademie der Künste Berlin mehr und mehr figurativ fort. Einzelsujets wichen einer Landschaft. Seit mehr als zwanzig Jahren werden seine Leinwände beherrscht von Kompositionen, die mit ihren symbolträchtigen Elementen der Populärkultur einer US-geprägten Nachkriegsordnung subtil den Spiegel unserer Gesellschaft vorhalten.

Es sind die Themen unserer Zeit. Religiöse wie auch die des Konsums, der Suche nach Heimat oder nach den Attributen für einen Richtungswechsel in der Populärkultur. Bilder mit Produktionsgütern wie Traktoren, seine Heimatbilder mit Edelweiss, Enzian inklusive röhrendem Hirsch oder ein kulturgeschichtlicher Blick auf die Automobilgeschichte, wenn VW-Samba-Busse und Opel Rekord malerische Referenzpunkte für ein Lebensgefühl im Nachkriegsdeutschland werden und vor BMW, Daimler-Chrysler oder Chevrolets der Nullerjahre sich amerikanische Rapper mit Kampfhunden bildhaft aufbauen.

Es ist nicht etwa so, dass der heute 57-jährige Künstler und Dozent an der Akademie für Malerei in Berlin sich kompositorisch nur damit zufriedengeben würde, diese Aussagen auf der Leinwand zu verteilen; Amrhein nutzt dabei vor allem das Sujet der Porzellanfigur und setzt diese oftmals ins Zentrum seiner Bildaufteilung. Zu wahrer Meisterschaft brachte es der Künstler durch seine im Glanzlicht strahlend gemalten Oberflächen, die fotorealistisch

Reiterstandbilder aus napoleonischer Zeit, Porzellanhunde des Art déco oder Stand-Spielbein-Skulpturen des Rokoko auf seinen Leinwänden wiederauferstehen liess.

Seine Vorlagen lieferten dabei überwiegend die Porzellanfiguren der deutschen Manufakturen Meissen, Nymphenburg, der Königlich Preussischen Porzellanmanufaktur in Berlin und das «weisse Gold» von Hutschenreuther. Durch verschiedene Arbeitsaufenthalte in China und seine Beschäftigung mit dem Reich der Mitte rückten

kommunistische Porzellanfiguren aus der Zeit der Kulturrevolution Maos fortan mit ins Repertoire.

«Ich möchte auf die malerische Perfektion der Porzellanfigur nicht verzichten, zum anderen aber auch deren erzählerisches Element und ein wenig Rätselhaftes mit hineinbringen», meint der Künstler, dessen Bildvorlagen sich längst verselbstständigt haben. So haben sich in den Jahren von 2017 bis heute seine klassischen Porzellanfiguren als Hauptmotiv zum Fabelwesen mit Tierkopf gewandelt – wie in seiner «Acryl auf Bütt»-Arbeit «Royal Flush» (s. Abb. S.67).

Der als Brückenheiliger Nepomuk bekannte Patron des Beichtgeheimnisses schlüpft hier in die Rolle des Hasen. Ebenso wie die «Betenden Hände» des Altmeisters Albrecht Dürer besetzt Amrhein auch die gemalte Skulptur mit der von Dürer gemalten Naturstudie eines Feldhasen aus dem Jahr 1502. Er nutzt diese Allegorie, um sie mit seiner Typografie im Bild zu verknüpfen. Mit der titelgebenden Überschrift im Bild setzt er die Szenerie, in der das Kreuz und der Segen des Heiligen sich gegen das alles überstrahlende Skateboard als Symbol von zeitgenössischem Jugend-Lifestyle und städtischer Kultur wenden, mit dem höchsten Blatt beim Poker gleich. Und dabei schleicht sich ganz beiläufig der Tod in Gestalt des Sensemanns als Graffiti unter dem Skateboard ins Bild. Das Leben als Glücksspiel? Amrhein schafft es, mit seiner Komposition den Betrachter subtil



Andreas Amrhein, *Electric Empire* (2009), Acryl auf Leinwand, 200 x 140 cm, Copyright: The artist, SPREEGOLD COLLECTION Berlin



Bilder:
Der Künstler Andreas Amrhein vor einem Standbild des Marvel-Helden Captain America.
Copyright: The artist, 2015
Fotograf: Annalena Wöllmann

Der Künstler bei der Arbeit in seinem Atelier im chinesischen Caochangdi / Peking.
Copyright: The artist, 2010

Bild rechts:
Andreas Amrhein, Royal Flush, 2015, Acryl auf Büttten, 70 x 50 cm
Copyright: The artist, 2015

gekonnt nutzt, um seine Bildthemen zu überhöhen und gesellschaftspolitische Aussagen zu stärken wie bei seinen imaginären Porzellanfiguren zum Irakkrieg mit gebeugten, am Boden kauern den und gefesselten Gefangenen.

Der 1963 in Marburg geborene Künstler konnte bereits früh durch persönliche Erfahrungen auf unterschiedlichen Erdteilen erleben, wie sich Relationen zwischen den Kontinenten zu verschiedenen Themen unterschiedlich verhalten. Sei es das Mass der Zeit, das in Deutschland eine andere Bedeutung hat als in Liberia (Westafrika), wo Amrhein auf einer Kautschukplantage aufwuchs oder beispielsweise die Bedeutung von Religionszugehörigkeit. Überwiegend biografisch sind daher auch seine Bildthemen, z. B. die Leinwand «Electric Empire» (s. Abb. S.65), mit der der Künstler sich mit seinen stilistischen Mitteln bereits früh an der aktuellen Kolonialismus-Debatte beteiligt. Seinen Weg zur Malerei fand Amrhein durch das Studium der Bildenden Kunst in London, Malmö, Chicago und Berlin. Verschiedene Stipendien führten ihn nach Frankreich, Norwegen und China. Heute lebt und arbeitet der Künstler in Berlin.

Jüngst haben Ausstellungen wie die in seiner führenden C & K Galerie in Berlin stattgefunden. Für das kommende Jahr sind bereits zahlreiche Ausstellungen in Planung, etwa die in der ersten Hälfte des kommenden Jahres beim Bundesverband der deutschen Investmentindustrie (BVI) oder bei den Privatbankiers Merck Finck in Berlin. Am 11. März 2021 eröffnet seine Einzelausstellung in der Berliner Galerie Stefan Westphal, die bis zum Ende des Berliner Gallery-Weekend am 2. Mai 2021 aktuelle Arbeiten präsentiert. Eine Einzelpräsentation im expressionistischen Backsteinbau vom Berliner Haus des Rundfunks ist zudem gegenwärtig im Gespräch, ebenso zwei institutionelle Ausstellungen und seine Beteiligung an einer Gruppenausstellung beim Europäischen Kunstverein. Unikatäre Arbeiten des Künstlers reichen vom kleinen Papierformat für rund 1000 Euro bis hin zu 200 x 140 cm grossen Leinwänden für etwa 12000 Euro.

an den Rand eines gesellschaftlichen Diskurses über das Selbstverständnis von Kirche und Glauben im Gegensatz zu heutigen Lebensweisen zu führen, und liefert dabei wie selbstverständlich mit seiner malerischen Erzählweise sein ganz eigenes ironisches Statement hierzu gleich mit.

Wieder andere Arbeiten (2005–2012) rücken mit berühmten Filmklassikern im Bildtitel, etwa «Quo Vadis», «Der Malteser Falke» und Hitchcocks «Die Vögel», das Bildthema in den Kontrast zu Mephisto-Figuren, Jesus-Skulpturen oder Elefanten und Störchen. Anhand von Literatur, Film und Comic versucht Amrhein mit jeder Ausstellung eine erneute Auseinandersetzung mit den Klischees verschiedener Kulturen. Und so

spielen auch deren Helden eine grosse Rolle in seinem Werk. Donald Duck, der als Samurai überhaupt erstmals in seinem Leben erfolgreich agiert, oder Walt Disneys Comic-Backenhörnchen Ahörnchen und Behörnchen sind hierbei selbstverständlich inklusive.

Für den Betrachter von Amrheins Kunst entsteht so immer wieder aufs Neue ein Film. Und vor dem geistigen Auge verschmelzen dabei oftmals deren ästhetische Bestandteile aus amerikanischen Comicstrips mit Illustration, Werbegrafik und Design. Das Œuvre Amrheins liefert dabei einen scheinbar nie enden wollenden Collagefilm im Rausch der Farben. Grell und bunt – ganz so wie seine Porzellanfiguren mit dem Nimbus des Kitsch, den der Künstler

www.andreasamrhein.de
www.cundkgalerie.de
www.westphal-berlin.de

Royal Flush

